**Deutscher Bundestag** **Drucksache 14/9396**

**14. Wahlperiode** 11. 06. 2002

# Entschließungsantrag

**der Abgeordneten Dr.-Ing. Rainer Jork, Dr. Gerhard Friedrich (Erlangen), Thomas Rachel, Ilse Aigner, Dr. Maria Böhmer, Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land), Detlef Helling, Steffen Kampeter, Werner Lensing, Erich Maaß (Wilhelmshaven), Dr. Martin Mayer (Siegertsbrunn), Eduard Oswald, Hans-Peter Repnik, Dr.-Ing. Joachim Schmidt (Halsbrücke), Dr. Erika Schuchardt, Bärbel Sothmann, Angelika Volquartz, Heinz Wiese (Ehingen) und der Fraktion der CDU/CSU**

**zu der Beratung der Großen Anfrage der Abgeordneten Dr.-Ing. Rainer Jork, Dr. Gerhard Friedrich (Erlangen), Norbert Hauser (Bonn), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU**
**– Drucksachen 14/6506, 14/7999 –**

## Situation und Perspektiven der Ingenieurinnen und Ingenieure in Deutschland

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Der Mangel an technischen Fachkräften in Deutschland, insbesondere an Ingenieurinnen und Ingenieuren, wird sich weiter verschärfen. Er ist bereits heute eine Wachstumsbremse für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland.

Seit Bekanntwerden der internationalen TIMSS- und PISA-Studien wissen wir, dass naturwissenschaftliche und mathematische Grundkenntnisse vieler Schüler in Deutschland ein erschreckend niedriges Niveau erreicht haben. Das Nachlassen des Interesses an Naturwissenschaften und Technik ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, das wir seit vielen Jahren beobachten. Nach einer neuen Studie der EU-Kommission sind nur 29,8 % der Deutschen an Wissenschaft und Technik interessiert, deutlich weniger als im europäischen Durchschnitt (45,3 %). In Frankreich und Großbritannien ist das Interesse mit 54,0 % bzw. 47,3 % wesentlich höher; Schweden führt mit 64,3 %. Entsprechend ist es mit dem technischen und naturwissenschaftlichen Grundwissen in der deutschen Bevölkerung nicht weit her.

Aus verschiedenen Gründen registrieren wir seit Beginn der 90er Jahre einen deutlichen Rückgang der Studienanfänger in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern. Der mathematisch-naturwissenschaftliche Schulunterricht muss daher deutlich verbessert werden. Er braucht mehr Praxisbezug und weniger Theorie, um Schülerinnen und Schüler zu begeistern. Häufigere Kontakte mit der Arbeitswelt bereits während der Schulzeit können helfen, den Schülerinnen und

Schülern den Nutzen ihres Wissens zu verdeutlichen und sie für ein technisches bzw. ingenieurwissenschaftliches Studium zu motivieren. Gerade Ingenieurinnen erfahren in unserer Gesellschaft nicht immer die Anerkennung und Förderung, die sie verdienen. Generell ist eine deutlich verbesserte Öffentlichkeitsarbeit und Werbung vonnöten, welche die gesellschaftliche Bedeutung von Technik, Naturwissenschaft sowie die Relevanz des Ingenieurberufs herausstellt.

Die Anzahl ausländischer Ingenieurstudenten an deutschen Hochschulen ist zur Zeit noch viel zu gering. Es müssen rasch weitere internationale Studiengänge eingeführt werden, die zu einer Internationalisierung der deutschen Hochschulen führen, die globale Marktfähigkeit deutscher Absolventen verbessern und dazu beitragen, vermehrt ausländische Studierende für deutsche Hochschulen zu gewinnen. Solche Studiengänge müssen auch in Englisch angeboten werden, um deren Attraktivität für ausländische Studierende zu erhöhen.

Dem Fachkräftemangel bei Ingenieurinnen, Ingenieuren und Naturwissenschaftlern stehen rund 51 000 arbeitslose Ingenieurinnen und Ingenieure gegenüber. Eine solche Verschwendung von Humankapital kann und darf sich kein Land leisten. Weiterbildung, Qualifizierung und Nachqualifizierung, gerade für ältere arbeitslose Ingenieure und Naturwissenschaftler, muss Vorrang vor der Anwerbung ausländischer Fachleute haben. Vorhandene und über Jahrzehnte erworbene Erfahrungen und Kenntnisse müssen durch aktuelles Wissen ergänzt werden, um ältere beschäftigungslose Ingenieurinnen und Ingenieure – vor allem in den neuen Bundesländern – wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Nur rund 10 % der erwerbstätigen Ingenieure in Deutschland sind Frauen. Der Anteil der Ingenieurinnen in den Kernbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik liegt deutlich unter 10 %. Der deutsche Absolventinnenanteil in den Ingenieurwissenschaften von 18 % fällt im europäischen Durchschnitt (22 %) und gegenüber einzelnen europäischen Staaten (Italien und Spanien mit je 27 %) sehr niedrig aus. Frauen müssen dringend stärker als bisher motiviert und gefördert werden.

Die Bundesregierung hat in der Antwort auf die Große Anfrage der Fraktion der CDU/CSU zu Situation und Perspektiven der Ingenieurinnen und Ingenieure in Deutschland die geschilderten Probleme beschrieben, bisher aber nur unzureichend gehandelt.

Der Deutsche Bundestag fordert,

1. die kreativen Leistungen von Ingenieurinnen und Ingenieuren in der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft stärker zu würdigen, die Bedeutung für unsere Wettbewerbsfähigkeit aufzuzeigen, um so das Ansehen und die Attraktivität des Ingenieurberufs durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu stärken;
2. ein EU-weites Ingenieurregister für die gegenseitige Anerkennung von Ingenieurprofilen aufzubauen;
3. die Aufenthaltserlaubnis für ausländische Studierende nach dem Studienabschluss in Deutschland um bis zu einem halben Jahr zu verlängern, damit diese einen diesem Abschluss angemessenen Arbeitsplatz, sofern er nach den einschlägigen Bestimmungen von Ausländern besetzt werden darf, suchen können;
4. die Zuwendungen für die Goethe-Institute und die deutschen Auslandsschulen statt weiter zu kürzen, wieder aufzustocken, denn gerade diese Einrichtungen bringen jungen Menschen im Ausland den Wissenschafts- und Industriestandort Deutschland näher und wecken das Interesse an einem Studium in Deutschland;

5. Kooperationsmodelle zwischen deutschen Schulen, Berufsakademien, Fach- und Hochschulen auf der einen und Auslandsschulen, Goethe-Instituten und ausländischen Hochschulen auf der anderen Seite zu entwickeln und stärker zu fördern;
6. spezielle Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen zu entwickeln, um das Erfahrungswissen älterer Ingenieurinnen und Ingenieure weiter zu nutzen und Beschäftigungslose wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren;
7. Konzepte für das lebenslange Lernen so anzulegen, dass sie auch eine berufsbegleitende Weiterbildung der Ingenieurinnen und Ingenieure sichern;
8. einen europäischen Vergleich der Studienmotivation, der Studienbedingungen und der Bedingungen für einen Berufseinstieg von jungen Frauen in Ingenieurberufe zu initiieren, um daraus für Deutschland Veränderungsvorschläge ableiten zu können und die Unternehmen für die verstärkte Einstellung von Ingenieurinnen zu motivieren.

Der Deutsche Bundestag regt ferner an,

1. die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer in allen Schulformen und -stufen deutlich zu stärken. Etwa ein Drittel der Unterrichtszeit sollte den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächern vorbehalten bleiben. Der Unterricht muss früh einsetzen und durchgängig erteilt werden. Mindestens zwei Fächer aus Biologie, Chemie, Physik und Mathematik sollten für alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch sein und auch im Abitur geprüft werden;
2. die existierenden Ingenieurstudiengänge auf aktuelle und bedarfsgerechte Inhalte hin zu überprüfen. Dabei sollte insbesondere die Hochschuldidaktik um neue Arbeits- und Lehrmethoden ergänzt werden;
3. insbesondere junge Frauen stärker für den Ingenieurberuf zu motivieren; Maßnahmen wie z. B. ein speziell für Mädchen gestalteter Schulunterricht in Technik und Informatik, „Schnupper-Exkursionen“ für Mädchen in der Berufsfindungsphase sowie Tutorinnen und Mentorinnen für Studentinnen in den Ingenieurwissenschaften könnten hier hilfreich sein.

Berlin, den 11. Juni 2002

**Dr.-Ing. Rainer Jork**
**Dr. Gerhard Friedrich (Erlangen)**
**Thomas Rachel**
**Ilse Aigner**
**Dr. Maria Böhmer**
**Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land)**
**Detlef Helling**
**Steffen Kampeter**
**Werner Lensing**
**Erich Maaß (Wilhelmshaven)**
**Dr. Martin Mayer (Siegertsbrunn)**
**Eduard Oswald**
**Hans-Peter Repnik**
**Dr.-Ing. Joachim Schmidt (Halsbrücke)**
**Dr. Erika Schuchardt**
**Bärbel Sothmann**
**Angelika Volquartz**
**Heinz Wiese (Ehingen)**
**Friedrich Merz, Michael Glos und Fraktion**



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333